

Dokumentation

**Pressemitteilungen  
zum Deutschen Burschentag 2011**

zusammengestellt durch den Lassalle-Kreis



## Inhalt

Pressemeldungen von:

a) [Deutschen Burschenschaft](#)

Dazu:

b) [Lassalle-Kreis](#)

c) [Arbeitsgemeinschaft katholischer  
Studentenverbände](#)

d) [Neue Deutsche Burschenschaft](#)

e) [Kösener Senioren-Convents-Verband und dem  
Weinheimer Senioren-Convent](#)

f) [VAW Verband Alter Wingolfiten e.V. und  
Schwarzburgbund e.V.](#)

g) [Coburger Convent](#)

h) [Cartellverband der katholischen  
deutschen Studentenverbindungen](#)

i) [Marburger Konvent  
Studentischer Verbindungen](#)

j) [Convent Deutscher Akademikerverbände](#)

k) [Verband der Vereine Deutscher Studenten](#)

l) [Sondershäuser Verband](#)

m) [Akademischer Turnbund](#)



## a) Deutsche Burschenschaft

### 1. Pressemeldung der Deutschen Burschenschaft

#### 13. Juni 2011: **Deutsche Burschenschaft tagt in Eisenach**

Burschentag 2011: Zum 21. Mal seit der Wiedervereinigung tagen vom Donnerstag, 16. Juni 2011, bis Sonntag, 19. Juni 2011, die Mitgliedsvereinigungen der Deutschen Burschenschaft in Eisenach am Fuße der Wartburg.

In den Verhandlungen diskutieren die Delegierten über diverse Anträge und die zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit im größten burschenschaftlichen Verband, dem Mitgliedsvereinigungen aus der Republik Österreich und der Bundesrepublik Deutschland angehören.

Höhepunkte des Burschentages sind der traditionelle Festakt auf der Wartburg, der am Freitag, 17. Juni 2011, um 18.30 Uhr im Innenhof der Wartburg stattfindet sowie der Kommers am Samstag, 18. Juni 2011, um 20.00 Uhr in der Sporthalle Eisenach.

Das traditionelle Fußballspiel gegen eine Eisenacher Auswahl findet am Samstag, 18. Juni 2011, um 14.00 Uhr im Wartburgstadion statt.

Am Sonntag, 19. Juni 2011, beschließt ein Jazz-Frühschoppen am Fuße des Burschenschaftsdenkmals ab 11.00 Uhr die Jahrestagung des Korporationsverbandes.

Bitte beachten Sie die Aufstellung zu Zeiten, Orten und Rednern am Ende dieses Dokuments.

Zu einem Vorgespräch lädt der Verband die Vertreter der Medien am Donnerstag, 16. Juni 2011, um 11.00 Uhr in das Steigenberger Hotel „Thüringer Hof, Karlsplatz 11, D-99817 Eisenach, ein. Zum Abschluß des Burschentages informieren wir die Vertreter der Presse gerne am Sonntag, 19. Juni 2011, um 12.00 Uhr im Berghotel Eisenach, An der Göpelskuppe 1, D-99817 Eisenach.

Für Hintergründe, Informationen und Terminvereinbarungen steht Ihnen der Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit gerne vorab unter der genannten Telefonnummer zur Verfügung. Bitte beachten Sie, daß während des Burschentages Vertreter der Vorsitzenden Burschenschaft und der Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit nur nach vorheriger Absprache oder zu den genannten Informationsterminen zur Verfügung stehen können. Eine kurzfristige Verfügbarkeit ohne Terminabsprache ist während der Tagungen und Sitzungen nicht möglich.

Vertreter der Presse sind zu den offiziellen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Dies sind der Wartburgfestakt, der Kommers sowie die genannten Pressetermine. Bitte beachten Sie dabei die Hinweise zur Akkreditierung unter <http://www.burschenschaft.de/presse/akkreditierung.html>. Sie können sich auch gerne telefonisch an den Referenten für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Herrn Michael Schmidt, unter +49 151 54828478 wenden.

Bitte beachten Sie, daß eine Akkreditierung zur Berichterstattung zwingend erforderlich ist. Filmaufnahmen sind während des Festaktes auf der Wartburg und des Kommerses nach vorheriger Absprache möglich. Die genannten Veranstaltungen finden im Innenhof der Wartburg oder in der Werner-Aßmann-Halle in D-99817 Eisenach statt.

Gerne stellen wir Ihnen für die Berichterstattung Bildmaterial und einen Text zur Verfügung. Bitte senden Sie mir in diesem Fall eine kurze entsprechende Nachricht oder kontaktieren Sie mich über die angegebene Mobilfunknummer. Sollte diese Nachricht nicht den richtigen Adressaten gefunden haben, sind wir für einen entsprechenden Hinweis dankbar!



## 2. Pressemeldung der Deutschen Burschenschaft

### 15. Juni 2011: **Deutsche Burschenschaft nimmt Stellung zu Vorwürfen**

Eisenach (ots) - Zu dem rufschädigenden Artikel auf "Spiegel Online" und in anderen Medien über die Deutsche Burschenschaft, nimmt die Vorsitzende Burschenschaft, die Münchener Burschenschaft Arminia-Rhenania, wie folgt Stellung. Der Sprecher der Deutschen Burschenschaft, Stefan Dobner, erklärt dazu:

"Die heute auf "Spiegel Online" aufgetauchten Vorwürfe gegen die Deutsche Burschenschaft und das interne Rechtsgutachten bezüglich der Aufnahmebedingungen von Neumitgliedern sind ideologisch überzogen. Innerhalb des Verbands werden das Gutachten und darauf begründete Anträge zum Burschentag kritisch gesehen und bereits im Vorfeld des Burschentages kontrovers diskutiert. Jedoch ist der Vorwurf, es handele sich gleichsam um die Einführung eines "Arierparagraphen" überzogen, faktisch falsch und kommt einem Rufmord gleich. Das Gutachten orientiert sich an dem in der Bundesrepublik über Jahrzehnte geltenden Abstammungsprinzip - dem ius sanguinis. Dieses Prinzip gilt heute noch in der Schweiz, in Israel sowie in den meisten EU-Staaten wie Österreich. Das Rechtsgutachten trägt somit auch den Mitgliedsvereinigungen in der Republik Österreich und der dortigen Rechtsauslegung Rechnung.

Die Deutsche Burschenschaft mit Rassismus in Verbindung zu bringen entbehrt jeder Grundlage. Die Prinzipien der Deutschen Burschenschaft verpflichten jeden Burschenschafter zur Achtung der Würde jedes Menschen als Grundlage unserer Verfassung. Die Deutsche Burschenschaft steht unverbrüchlich in der freiheitlich-demokratischen Tradition der Revolution von 1848 und wird sich weiterhin für Meinungsfreiheit, Demokratie und Selbstbestimmung einsetzen, wie es ihre Verfassung von jedem Mitglied fordert."



### 3. Pressemeldung der Deutschen Burschenschaft

#### 17. Juni 2011: **Deutsche Burschenschaft tritt unwahren Behauptungen entgegen**

Der Burschentag in Eisenach nimmt eine positive Wendung. Umstrittene Anträge wurden zurückgezogen und versöhnliche Gespräche geführt.

Immer noch geistern aber falsche Tatsachenbehauptungen durch einige Medien.

Dazu erklärt für die Deutsche Burschenschaft der Sprecher des Verbandes, Stefan Dobner (Münchener Burschenschaft Arminia-Rhenania) zur sachlichen Richtigstellung: „Es ist und war zu jedem Zeitpunkt für jeden deutschen Staatsbürger möglich, Mitglied in einer Mitgliedsvereinigung der Deutschen Burschenschaft zu werden. Die kolportierte Behauptung, dies sei nur Bewerbern möglich, die von sogenannten Volksdeutschen abstammen, ist falsch.“

Der umstrittene Antrag auf Ausschluss der Mannheimer Burschenschaft Hansea, den eine einzelne Bonner Mitgliedsvereinigung eingebracht hatte, wurde schon am Mittwoch im Vorfeld des Burschentages zurückgezogen. Dieser Antrag wäre aber nicht satzungsgemäß gewesen und daher zwingend von der Tagesordnung gestrichen worden.

Die Kontroverse über diesen Antrag ist damit endgültig beigelegt.

Kai Ming Au, Mannheimer Burschenschafter mit chinesischen Wurzeln, der in den vergangenen Tagen im Zentrum der medialen Aufregung stand, ist 26 Jahre alt und BWL-Student in Ludwigshafen. Er ist derzeit auch Sprecher seiner Burschenschaft Hansea Mannheim.

Verbandsbruder Au bekräftigt seine Unterstützung für die Deutsche Burschenschaft: „Obwohl die letzten Tage schwierig waren, habe ich aus der Burschenschaft viel Unterstützung erfahren. Meine Burschenschaft und der Verband sind für mich korporative Heimat, in der ich mich engagiere und zu der ich stehe. Ich bin stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, ich bin stolz, als Wehrdienstleistender meinem Vaterland gedient zu haben, und ich bin stolz, Deutscher zu sein.“



### 4. Pressemeldung der Deutschen Burschenschaft

#### 20. Juni 2011: **Burschentag erfolgreich abgeschlossen**

Der Burschentag 2011 in Eisenach ist mit einem sehr gut besuchten Festkommers am gestrigen Samstag zu Ende gegangen.

Ein insgesamt positives Resümee der viertägigen Verbandstagung mit rund 1000 Teilnehmern zieht der Sprecher der Deutschen Burschenschaft, Stefan Dobner (Münchener Burschenschaft Arminia-Rhenania). „Der Burschentag war ein großer Erfolg trotz der scharfen Kritik im Vorfeld.“ Es gab einen umstrittenen Antrag zu Aufnahmekriterien, der noch vor Beginn des Burschentages zurückgezogen wurde. „Es ist unfair und sachlich falsch, wenn einige Medien diesen umstrittenen Antrag als Meinung der Deutschen Burschenschaft darstellen. Entscheidend sind Beschlüsse, nicht Anträge“, sagte Dobner.

Was die Aufnahme in eine Burschenschaft angeht, zählt das tatkräftige Bekenntnis zur Burschenschaft, zu ihren freiheitlichen Traditionen und Werten, zum deutschen Vaterland und zur Kultur- und Schicksalsnation. Für die jüngere deutsche Generation ist das prägende historische Ereignis die Wiedervereinigung. Die Deutsche Burschenschaft setzt sich für das geeinte Deutschland in einem Europa der Vaterländer ein.

Erleichtert zeigt sich die Deutsche Burschenschaft, dass es in Eisenach zu keinen größeren Auseinandersetzungen und Beeinträchtigungen der Bevölkerung durch die angekündigten Störungen durch linke Krawalltouristen gekommen ist. „Von einer kleinen aggressiven Demonstration lassen wir uns nicht einschüchtern und unsere demokratischen Grundrechte auf Versammlungsfreiheit nehmen“, sagte Dobner. Die Deutsche Burschenschaft dankt der Polizei für ihren professionellen Einsatz. „Wir bedauern aber, dass eines unserer Mitglieder in der Nacht zum Samstag von ca. fünf mutmaßlichen Linksextremisten krankenhaushausreif geschlagen wurde.“

Eine begeistert aufgenommene Rede beim Festkommers hielt der Berliner Zeithistoriker Prof. Arnulf Baring. Er rief die Deutsche Burschenschaft dazu auf, in der Tradition ihrer freiheitlichen Ideale weiter für Demokratie und Meinungsfreiheit in Deutschland zu streiten. Zugleich betonte Baring, dass die Deutschen als größtes Volk in der Mitte Europas ein positives Selbstbild entwickeln müssten – auch mit Blick auf die notwendige Integration von Zuwanderern. Baring schloss seine Rede mit den Worten „Es lebe die Republik, es lebe Deutschland.“

Im Ergebnis hat dieser Burschentag die Deutsche Burschenschaft gestärkt, betont Dobner: „Statt der befürchteten Spaltung, die manche Medien offenbar auch gewünscht haben, haben die Diskussionen die Burschenschaft gestärkt in ihrem Willen, um eine gemeinsame Zukunft zu kämpfen“, bekräftigte er. „Unser Motto ist: Mit vereinten Kräften – und dieses Signal sendet der Burschentag von Eisenach zu den mehr als 100 Burschenschaften im Verband aus.“



### 5. Pressemeldung der Deutschen Burschenschaft

#### 19. Juli 2011: **Strafanzeige wegen Datendiebstahls**

Die Deutsche Burschenschaft hat sich am vergangenen Wochenende auf einer Sitzung des Verbandsrates mit der Berichterstattung einiger Medien beschäftigt, die auf der Veröffentlichung interner Dokumente aus den Reihen des Verbandes basiert.

Gegen die illegale Erlangung der Dokumente wurden strafrechtliche und zivilrechtliche Schritte eingeleitet. Der Verband verurteilt diesen Datendiebstahl aufs Schärfste, wird den Stand der Ermittlungen im derzeit schwebenden Verfahren aber nicht kommentieren.

Inhaltlich nimmt die Deutsche Burschenschaft Stellung.

"Wichtig und erfreulich ist für uns, dass die Medien differenziert über das breite Meinungsspektrum des Verbandes berichten und zur Kenntnis nehmen, dass sich die Deutsche Burschenschaft zu Demokratie und Rechtsstaat bekennt", sagte der Sprecher der Deutschen Burschenschaft, Stefan Dobner. Leider neigten einige Medien zu Pauschalisierungen und verzerrender Sensationsberichterstattung. Der Verband als Zusammenschluss von autonomen Mitgliedsvereinigungen erwarte aber auch deutliche Konsequenzen und Bekenntnisse dieser zu den demokratischen Werten der burschenschaftlichen Bewegung. Haltlose und unbewiesene Denunziationen aus den Reihen des Verbandes gegen andere Mitgliedsvereinigungen verurteilte die Verbandsführung jedoch ebenso, wie extremistische Einzelmeinungen, für die der Verband als Ganzes haftbar gemacht werde.

„Die Deutsche Burschenschaft lehnt jegliche extremistische und antidemokratische Position strikt ab, wie es auch Beschlusslage des Verbandes ist“, betonte Dobner. „Zugleich ist sie der Freiheit, auch der Meinungsfreiheit innerhalb des Verbandes, in besonderem Maße verpflichtet.“ Er sehe zwar das Problem der öffentlichen Wahrnehmung von einzelnen Positionen aus innerverbandlichen Debatten, doch sehe er aus prinzipiellen Erwägungen keine Veranlassung, von der streng basisdemokratischen Tradition und offenen Diskussionskultur abzurücken und Meinungen im Vorfeld von Beschlussfassungen zu unterdrücken. Gleichwohl sei darauf zu achten, dass die öffentliche Wahrnehmung des Verbandes nicht durch schrille einzelne Debattenbeiträge leide. „Wir werden innerhalb des Verbands über entsprechende Maßnahmen diskutieren, wie dies in Zukunft besser verhindert werden könnte“, sagte Dobner. Den Versuch der Vereinnahmung des Verbandes durch politische Organisationen wie etwa der NPD wies Dobner scharf zurück. Politisches Engagement einzelner Mitglieder werde nicht überwacht und sei streng von der Linie des Verbandes zu trennen. Die Toleranz gegenüber diesem Engagement könne aber nur gelten, wenn Politiker aus den Reihen des Verbandes sich strikt an diese Trennung halten.

Mit aller Schärfe wies Dobner das Vorgehen der SED-PDS-Nachfolgepartei „Die Linke“ gegen die Burschenschaften zurück. Deren Versuche, in Stasi-Manier freiheitlich-nationale Meinungen aus dem demokratischen Diskurs zu verbannen, zeigen ihr schwieriges Verhältnis zur Demokratie und die in weiten Teilen immer noch totalitäre Grundeinstellung in der Partei. „Die SED-Nachfolgepartei, die erst seit einigen Jahren Erfahrungen mit der Demokratie macht, hat offenkundig Probleme mit der fast 200-jährigen basisdemokratischen Tradition der Burschenschaften“, so Dobner. „Die Linke, deren Mitglieder teilweise offen und eng mit der gewaltbereiten Antifa zusammenarbeiten und unter deren Dach einige Teilorganisationen vom Verfassungsschutz beobachtet werden, ist als Hüterin der Demokratie denkbar ungeeignet und steht in unseliger totalitärer Tradition“, sagte Dobner abschließend mit kritischem Blick auf den direkten Zugriff auf Regierungs- und Machtstrukturen durch diese Kräfte.



## b) Lassalle-Kreis

Pressemitteilung des Lassalle-Kreises

### **Genossinnen und Genossen einig gegen Pläne der Deutschen Burschenschaft**

Berlin, 17.06.2011

Der Lassalle-Kreis, ein Zusammenschluss sozialdemokratischer Verbindungsstudentinnen und -studenten, verurteilt die Debatte der Deutschen Burschenschaft scharf, nur solche Mitglieder aufzunehmen, deren beide Eltern familiäre Wurzeln haben, die „schwerpunktmäßig im deutschen Siedlungsgebiet der Mitte Europas“ liegen.

Der Deutsche Burschentag hat zwar, wohl aufgrund von massivem Druck, am 16.06.2011 den Vorschlag für einen solchen Passus vorerst zurückgewiesen, dennoch ist eine solche Entwicklung für sozialdemokratische Verbindungsmitglieder besorgniserregend: „Beim Ruf nach solchen ‚Ariernachweisen‘ tritt rassistisches und ewig gestriges Gedankengut zutage. Dies bringt die gesamte Verbindungsszene mit all ihrer Vielfalt in Verruf. Als Genosse und Korporierter kann ich solche Gedankenspiele nur verurteilen.“, so Florian Boenigk, Mitglied des Bundesvorstands des Lassalle-Kreises.

Neben dem wachsenden Einfluss der „Burschenschaftlichen Gemeinschaft“, des rechten Flügels der Deutschen Burschenschaft, ist seit mehreren Jahren eine ideologische und personelle Unterwanderung der Burschenschaften durch rechtsextreme (zum Teil auch österreichische) Vereinigungen zu beobachten. Der Lassalle-Kreis machte hierauf schon bei seiner Jahrestagung 2009 in Jena aufmerksam, denn man dürfe laut Boenigk „die Ideale der Demokratie und insbesondere auch der Sozialdemokratie nicht an den Türen der Verbindungshäuser abgeben“. Daher steht der Lassalle-Kreis im Dialog mit Verbindungen, um frühzeitig rechtsradikale Tendenzen zu entlarven und deren Ausbreitung zu verhindern. „Unserem Netzwerk liegt es am Herzen, die progressive Idee der studentischen Korporation innerhalb der Szene zu bewahren“, so Boenigk weiter.

Eine generelle Erweiterung der Unvereinbarkeit einer gleichzeitigen Mitgliedschaft in der SPD und der Deutschen Burschenschaft hält der Lassalle-Kreis zu diesem Zeitpunkt für unangebracht. Der Lassalle-Kreis unterstützt vielmehr seine SPD-Mitglieder in der Deutschen Burschenschaft in ihren demokratischen und antiextremistischen Bemühungen. Der Lassalle-Kreis nimmt darüber hinaus mit Empörung zur Kenntnis, dass gerade diejenige Burschenschaft, deren Mitglied Ferdinand Lassalle einst war, heute zu den heftigsten Verfechtern extremer Positionen innerhalb der Deutschen Burschenschaft gehört. Dies zeigt in erschreckender Deutlichkeit die Folgen einer praktizierten Unterwanderung durch die extreme Rechte.

Der Lassalle-Kreis wurde 2006 unter anderem auch von sozialdemokratischen Burschenschaftlern gegründet. Er betrachtet es als seine Aufgabe, Brücken für einen lebendigen Dialog zwischen Sozialdemokratie und Korporationen zu bauen. Innerhalb der Korporationswelt wirbt er für ein besseres Verständnis sozialdemokratischer Politik. Radikalen politischen Tendenzen von rechts wie von links tritt er entschieden entgegen. Der Lassalle-Kreis ist ein von der SPD unabhängiges Netzwerk.





## c) Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände

### **Katholische Studenten reagieren empört auf rassistische Entwicklungen in der Deutschen Burschenschaft**

Verfasst am 16. Juni 2011

Die in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände (AGV) zusammengeschlossenen Verbände reagieren empört auf die Erwägungen der Deutschen Burschenschaft (DB), die für eine Aufnahme erforderliche „Zugehörigkeit zum deutschen Volk“ anhand von Kriterien der Abstammung zu definieren. Dazu erklären der Vorortspräsident des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV), Jan-Arnulf Breiderhoff, der Vorortspräsident des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine (KV), Philipp Henning, der Vorortspräsident des Unitas-Verbandes (UV), Sebastian Sasse, der Ringpräsident des Ringes katholischer deutscher Burschenschaften (RKDB), Klaus Dockter sowie der Bundesvorsitzende der AGV, Bernd Schulte:

*„Mit den rechtlichen Maßstäben zur Ermittlung der Zugehörigkeit zum deutschen Volk wurde in der Deutschen Burschenschaft eine rote Linie überschritten. Auch wenn die entsprechenden Anträge zurückgezogen wurden, beweist allein das Hervortreten dieses Gedankengutes eine neue Qualität. Für die rund 10.000 katholischen Studentinnen und Studenten in unseren Verbänden sind derartige rassistische Argumentationsstrukturen nicht hinnehmbar und eines Akademikerverbandes unwürdig. Wir verurteilen dies daher auf das schärfste und bekräftigen unsere Ablehnung jeglichen völkischen Gedankengutes und jeglichen Extremismus – auf der rechten wie auf der linken Seite.“*



## d) Neue Deutsche Burschenschaft

16.06.11

**Die Neue Deutsche Burschenschaft  
verurteilt völkische Positionen in  
der „Deutschen Burschenschaft“**

***Die Neue Deutsche Burschenschaft e.V. (NeueDB) distanziert sich  
klar von völkischen Bestimmungen im Gutachten des  
Rechtsausschusses der „Deutschen Burschenschaft“ (DB).***

Die DB-Verordnung, der zu Folge ein „Bewerber, dessen Eltern nicht beide dem deutschen Volk angehören“ die Sondergenehmigung des Verbandes benötigt, um Burschenschafter zu werden, empfindet der Vorstand der NeuenDB als eine Ungeheuerlichkeit.

„Mit dieser Bestimmung stellt sich die Deutsche Burschenschaft ins gesellschaftliche Abseits“, so Dr. Gerd Wauer, Vorsitzender des Vorstands der NeuenDB. „Solche Ansichten haben im Zeitalter des europäischen Zusammenwachsens nichts zu suchen. Die DB schadet dem Ansehen der gesamten burschenschaftlichen Bewegung und darüber hinaus aller Korporationen in Deutschland. Die Verordnung gibt die völkerverbindende urburschenschaftliche Idee zugunsten völkischer Positionen auf und ist unvereinbar mit den freiheitlichen burschenschaftlichen Idealen. Der Beschluss rückt eine Annäherung unserer beiden Verbände in weite Ferne.“ Der Standpunkt der DB treibt nicht nur einen Keil in die burschenschaftliche Bewegung. Auch im Hinblick auf die Nation hat er trennenden Charakter. „Wir Burschenschafter der NeuenDB wollen kein geteiltes Deutschland, hier ‚die Deutschen‘, dort ‚die anderen‘“, so Wauer. „Wir wollen ein Deutschland, das alle Menschen, die hier aufwachsen, gerne und mit Stolz als ihr Vaterland betrachten. Deutscher Patriotismus muss ansteckend, nicht ausgrenzend sein! Niemand soll an seiner Abstammung gemessen werden, sondern an seinem Handeln und seinen Idealen.“

„Die Zukunft gehört den Völkern, die sich öffnen“, meint Norbert Seid, Leiter der „Arbeitsgruppe Zukunft“ der NeuenDB, „Es kommt darauf an, Altes und Neues, Eigenes und Fremdes in sich aufzunehmen und das Beste aus all dem hervorzubringen. Dies lehrt die Geschichte – übrigens auch die deutsche! Daran muss die Burschenschaft Anteil nehmen, nicht am Verhindern dieser Entwicklung!“

Der Vorstand der NeuenDB fordert deshalb ein klares „Ja“ der burschenschaftlichen Bewegung zu einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der deutschen Identität. Und er fordert ein unmissverständliches „Nein“ gegenüber Bestimmungen, die jedem neutralen Beobachter als Rückfall in eine Blut- und Boden-Ideologie erscheinen müssen.



## e) Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV) und dem Weinheimer Senioren-Convent (WSC)

17. Juni 2011

### **Corps und Burschenschaften – Unterschiede wie Tag und Nacht**

Normalerweise übernehmen wir bei <http://www.corpsstudenten.eu> ausschließlich bereits veröffentlichte Artikel bzw. Radio- oder Fernsehbeiträge. Auf Grund des Inhaltes haben wir uns aber entschieden, folgende Pressemeldung des VAC Verband Alter Corpsstudenten und des WVAC Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten vom 17. Juni 2011 hier als redaktionellen Abdruck zu übernehmen:

### **Corps sind und bleiben weltoffen und tolerant**

Die Verbände der Köseener und Weinheimer Corps, die den ältesten Typ studentischer Verbindungen in Mitteleuropa repräsentieren, nehmen die derzeitigen Diskussionen innerhalb des Verbandes „Deutsche Burschenschaft“ zum Anlass, eindeutig und unwiderruflich klar zu stellen, dass sich die Corps von ethnischen Fragestellungen distanzieren und ihren Erfolgskurs von Weltoffenheit und Toleranz beibehalten.

Die einzelnen Verbände studentischer Korporationen weisen extreme Unterschiede auf. Verpönt sind bei den Corps, wie auch den meisten anderen Formen von Studentenverbindungen, politische Festlegungen und eine Auswahl der Mitglieder nach Herkunft, Religion oder anderen äußeren Merkmalen. Im Gegenteil: Der Anteil der Corpsstudenten mit Migrationshintergrund wächst ständig. Dazu kommen auch zunehmend Vertreter nichtchristlicher Religionen. Die Corps sehen sich in ihrem Toleranzprinzip bestätigt, weil sie feststellen, dass auf diese Weise hochtalentiertere und leistungsfähige junge Männer als Mitglieder auf Lebenszeit gewonnen werden können.

Im Frühjahr 2011 zeichnete der Stifterverein Alter Corpsstudenten sieben junge und besonders erfolgreiche Wissenschaftler mit der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille aus, darunter einen Doktoranden der Elektrotechnik aus Ägypten.

### **Erfolg und Wachstum**

Der Erfolg gibt den Corps recht. Im Jahre 2011 konnten sowohl die Köseener, als auch die Weinheimer Corps Zuwächse bei den studierenden Mitgliedern feststellen. Die Corps bilden zahlenmäßig eine bedeutende Gruppe unter den Studentenverbindungen. Zurzeit gibt es 161 studentische Corps an 53 Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie repräsentieren rund 3.400 Studenten und rund 21.000 berufstätige Akademiker („Alte Herren“).

Die Corps sind aus historischen Gründen in zwei unterschiedlichen Dachverbänden organisiert, dem Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV) und dem Weinheimer Senioren-Convent (WSC). Die „Köseener Corps“ und die „Weinheimer Corps“ arbeiten auf der Basis gemeinsamer Vorstellungen und Ideale eng zusammen und haben ein gemeinsames Publikationsorgan, „Corps – das Magazin“ sowie einen gemeinsamen Internetauftritt (<http://www.die-corps.de>).



## f) VAW Verband Alter Wingolfiten e.V. und Schwarzburgbund e.V.

17. Juni 2011

### **Distanzierung:**

Die **unterzeichnenden Verbände distanzieren sich** von dem "Gutachten" (kurz: die "Verlautbarung"), das unter dem 21.11.2010 durch den "Rechtsausschuss" der "**Deutsche Burschenschaft**", Marie-Theresia-Str. 20, 81675 München verfasst und inzwischen veröffentlicht worden ist und auf dem Deutschen Burschentag am 17. und 18. Juni 2011 in Eisenach diskutiert werden soll.

Die unterzeichnenden Verbände lehnen die folgenden Thesen der "Verlautbarung" ab:

- a) die Mitgliedschaft in der Deutschen Burschenschaft erfordere ein Bekenntnis zum deutschen Vaterland als der geistig kulturellen Heimat des deutschen Volkes und*
- b) die Deutsche Burschenschaft verstehe unter dem deutschen Volk eine Abstammungsgemeinschaft und*
- c) nach dem Selbstverständnis der Deutsche Burschenschaft sei die Identität des deutschen Volkes durch dessen Siedlungsraum in Europa einschließlich der "noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschlossenen deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa" geprägt.*
- d) bei der Aufnahme in die Deutsche Burschenschaft sei die Eignung eines Bewerbers fraglich, wenn er "nicht dem deutschen Volk angehört", wenn "die Eltern eines Bewerbers nicht beide dem deutschen Volk angehören" oder wenn der Bewerber zwar "deutsche Volksangehörige" als Eltern habe, selbst aber "einem anderen Volk angehört".*

### **Über die Unterzeichner:**

Die unterzeichnenden Verbände betreuen mehr als 60 aktive, christliche, überparteiliche und farbentragende Studentenverbindungen in Deutschland, Estland und Österreich mit insgesamt mehr als 1.200 studentischen Mitgliedern und mehr als 6.000 ehemaligen Mitgliedern, die in "Altherrenschaften" organisiert sind. Die korporativen Grundlagen der unterzeichnenden Verbände reichen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts.

### **Gemeinsame Erklärung:**

Unser gemeinsamer christliche Glaube und unser gemeinsames demokratisches Selbstverständnis erfordern es, dass sich alle unsere Mitgliedsverbände und Gremien von der "Verlautbarung" der Deutschen Burschenschaft distanzieren und klarstellen, dass die oben zu a) bis d) zitierten Aussagen unseren Grundsätzen widersprechen.

Wir werten die "Verlautbarung" als Rückfall in einen Nationalismus, den wir in Deutschland als längst überwunden ansehen und dessen Wiederbelebung wir ablehnen.

Die Differenzierung zwischen Menschen deutscher Abstammung und solchen anderer Abstammung bildet ein Hindernis für die Integration der traditionell hohen Zahl von Einwanderern in Mitteleuropa. Die "Verlautbarung" wendet sich gegen die gute Tradition integrierender Politik, die in Deutschland seit der Öffnung für Politik- und Glaubensflüchtlinge im 17. Jahrhundert mit dem Zuzug der Hugenotten begonnen hat und im 19. Jahrhundert mit dem Zuzug osteuropäischer Arbeitsbevölkerung einen Höhepunkt fand. Die unterzeichnenden Verbände befürworten Offenheit gegenüber Menschen anderer nationaler Abstammung und befürworten sowie unterstützen deren Integration.



Die "Verlautbarung" vereinnahmt verbal frühere, deutsch geprägte Siedlungsgebiete, die nun in Gebieten anderer Staaten liegen. Diese anderen Staaten sind völkerrechtlich seit langem anerkannt und bestehen territorial seit mehr als 60 Jahren unverändert. Wir empfinden die Formulierung der "Verlautbarung" als Rückfall in die revanchistischen Überlegungen, das Ergebnis zweier von Deutschland verlorener Weltkriege zu ändern. Die unterzeichnenden Verbände lehnen diesen Revanchismus und insbesondere die dafür vorhersehbare gewaltsame Verdrängung von Bevölkerungen anderer Staaten kategorisch ab.

Die unterzeichnenden Verbände legen Wert auf die Feststellung, dass sie in allen Aussagen der "Verlautbarung" mit der Deutschen Burschenschaft, mit ihren Mitgliedsverbänden und deren Individualmitgliedern nichts gemein haben.

Solange die Deutsche Burschenschaft an der "Verlautbarung" oder irgendeinem Teil davon festhält, wird es eine hochschulpolitische oder verbandspolitische Zusammenarbeit mit der Deutschen Burschenschaft von Seiten unserer unterzeichnenden Verbände nicht geben.

### **Auskünfte** erteilen

1. Wolfram Golla, Vorsitzender des Schwarzburgbundes, [vorsitzender@schwarzburgbund.de](mailto:vorsitzender@schwarzburgbund.de) und
2. Alexander Loos, Vorsitzender des VAW Verband Alter Wingolfiten e.V., [vaw-x@wingolf.org](mailto:vaw-x@wingolf.org)

### **Stellungnahmen:**

Zu der "Verlautbarung" sagen

1. Wolfram Golla: „Der Schwarzburgbund distanziert sich entschieden von den Inhalten der Verlautbarung, die auch im Blick auf unsere christlichen Grundüberzeugungen in keiner Weise akzeptabel sind. Andere, insbesondere rassistische Positionen, die auf dem Burschentag ebenfalls diskutiert werden sollen, sind für uns schlichtweg skandalös.“
2. Alexander Loos kommentiert: "Selbst wenn die "Verlautbarung" nur eine Mindermeinung ist, sollte jede Studentenverbindung sich davon distanzieren und die Meinungsträger ausschließen. Intellektuell und politisch ist sie eine rechtsextreme Panne!"

### **Hinweise zur Veröffentlichung**

Die obigen Zitate aus individuellen Stellungnahmen bitten wir nur im Zusammenhang mit der "Verlautbarung" zu verwenden.



## g) Coburger Convent

16.06.2011

### **Der Coburger Convent bekennt sich zu Internationalität und Völkerverständigung**

Die Voraussetzung für eine Mitgliedschaft im Coburger Convent ist die „Einschreibung bei einer staatlichen Hochschule, staatlich anerkannten Hochschule oder einer vergleichbaren Hochschuleinrichtung (...), der nach dem am Ort der Verbandskorporation geltenden Bestimmungen zur Erlangung eines akademischen Grads, eines Staatsexamens oder eines theologischen Examens führt“ (Vgl. St. 6 Pflichtenordnung des CC).

Im Coburger Convent (CC) sind Menschen unterschiedlicher Nationalität, Herkunft und Hautfarbe vereint. Diese gelebte Internationalität ist eine wichtige Voraussetzung zur Überwindung von Ressentiments und Aversionen hin zu einem friedlichen Miteinander aller Völker.

Der im Wahlspruch genannte Begriff „Vaterland“ beinhaltet die Schaffung eines vereinten Europas, das gewillt ist, mit allen Völkern der Welt in Frieden und Freiheit zusammenzuleben. Dies hat der CC u.a. schon im Präsidialjahr 1977 mit dem Jahresmotto „Völkerfamilie Europa – Ein Ziel ohne Alternative“ deutlich zum Ausdruck gebracht und ist bis heute nicht davon abgerückt.



20.06.2011

**Coburger Convent (CC) bekräftigt Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA)**

**Stellungnahme zur Deutschen Burschenschaft (DB)**

Der Coburger Convent (CC) bekräftigt die Stellungnahme des Convents Deutscher Akademikerverbände (CDA) zu den aktuellen Geschehnissen in der Deutschen Burschenschaft (DB).

„Wir lehnen Extremismus von links und rechts ab. Das Gutachten der DB zeigt eine inhaltliche Nähe zum rechtsextremen Milieu, die wir bei einem Dachverband mit dem wir ein Arbeitsverhältnis pflegen, nicht akzeptieren können“, so Dr.-Ing. Heinz Weiß, Vorsitzender des AHCC e.V. „Wir werden in den kommenden Wochen prüfen, ob dies die Einstellung einzelner Burschenschaften ist oder ob sich darin die Meinung einer burschenschaftlichen Mehrheit widerspiegelt. Im ersten Fall erwarten wir eindeutige Reaktionen der DB, beim zweiten wird der CC Konsequenzen daraus ziehen!“

Der Coburger Convent bekennt sich als Dachverband von etwa 100 akademischen Landsmannschaften und Turnerschaften zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Der Verband fußt auf konfessioneller, politischer und weltanschaulicher Ungebundenheit. Der dadurch ermöglichte und gewünschte Pluralismus spiegelt die gesamte Bandbreite der Gesellschaft in unseren Reihen wieder. Mitglieder unterschiedlicher kultureller Wurzeln bereichern den Coburger Convent seit Jahrzehnten und stellen für uns eine Selbstverständlichkeit dar.



## h) Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen

20.06.2011

### **Patria: Dem Gemeinwohl verpflichtet**

„Die Abstammungsfrage zum Entscheidungskriterium über die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft zu machen, widerspricht dem christlichen Menschenbild, das ein tragendes Prinzip des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) ist.

Der Cartellverband distanziert sich deshalb von entsprechenden Diskussionen in der Deutschen Burschenschaft. Wer derartige Gedanken auch nur diskutiert, kann für den CV kein Gesprächspartner sein.“ Dies sagt Manfred Speck, Bensheim, der Vorsitzende des CV, des mit rund 30.000 Mitgliedern größten katholischen Akademiker-Verbandes in Europa und mit Abstand größten Korporationsverbandes. Auch der CV steht zum Prinzip patria, denn für den Cartellverband verkörpere das Prinzip patria das Eintreten für die freiheitlich-demokratische Grundordnung in Deutschland und darüber hinaus auf der Grundlage des christlich-katholischen Glaubens.

Damit fordert der CV von seinen Mitgliedern ein aktives Eintreten für die im Grundgesetz hinterlegten Rechte sowie die Wertvorstellungen des katholischen Glaubens. „Nur wer diese Handlungsaufforderung ernst nimmt, erfüllt die Anforderungen an eine Mitgliedschaft in einer Verbindung des Cartellverbandes“, fordert Speck. Staatsangehörigkeit und Abstammung spielten keinerlei Rolle, wie die zahlreichen ausländischen Mitglieder in den deutschen Korporationen bewiesen. Auch seien mit Unterstützung des Verbandes in Japan und Kamerun katholische Freundschaftsverbindungen entstanden. Mit seiner in Bildungs- und Sozialprojekten tätigen CV-Afrika-Hilfe gelte dabei besondere Aufmerksamkeit dem afrikanischen Kontinent.



## i) Marburger Konvent Studentischer Verbindungen

### Marburger Konvent Studentischer Verbindungen



Öffentliche Mitteilung

vom

20. Juni 2011

Werte Mitbürger,

wir nehmen die aktuelle Diskussion innerhalb der Deutschen Burschenschaft (DB) zur Feststellung der Zugehörigkeit zum Deutschen Volk über die völkische/rassische Zugehörigkeit zum Anlass und distanzieren uns ausdrücklich von solchen Positionen. Wir bedauern, dass es heutzutage überhaupt noch Menschen gibt, die eine solche Meinung vertreten und des Weiteren, dass insbesondere in der DB, einem der größten Dachverbände akademischer Verbindungen, noch solche Anträge gestellt werden, völlig unabhängig vom Ausgang des Verfahrens innerhalb der DB.

Der Marburger Konvent lehnt jede Form von Rassismus und Rechtsradikalismus ab und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Wir sind froh über alle Mitglieder mit Migrationshintergrund, sowie unsere ausländischen Mitglieder, die in allen Turnerschaften des Marburger Konvents zahlreich vertreten sind. Sie sind nicht nur wichtiger Bestandteil unserer Bünde und des Dachverbandes, sondern auch vollwertige Bürger und eine Bereicherung für unsere Gesellschaft.

Für den Dachverband

Matthias Arndt  
Dachverbandssprecher  
Turnerschaft Alania zu Braunschweig

Michael Strumilo  
Vorsitzender des ständigen Ausschusses  
Turnerschaft Hansea zu Hannover



## j) Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA)

„Deutsche Burschenschaft“ (DB) in die Schranken gewiesen

**Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA) wird nicht zur Tagesordnung zurückkehren**

**Frankfurt am Main, 22.6.2011:** In den vergangenen Tagen wurde ausgiebig in den Medien über den Burschentag der Deutschen Burschenschaft (DB) in Eisenach berichtet. Dazu nimmt der Convent Deutscher Akademikerverbände e.V. (CDA) nun Stellung.

Die in den Anträgen zum Burschentag sowie im Gutachten des Rechtsausschusses der Deutschen Burschenschaft offenbarte Haltung gegenüber „nicht volksdeutschen“ Menschen hat einen tiefen Riss innerhalb der DB sowie die Distanzierung der anderen CDA - Mitgliedsverbände gegenüber der DB gebracht. Das Zurückziehen des Antrages auf Wunsch der Antragstellerin und die Änderung des Rechtsgutachtens bedeuten für den CDA keine Rückkehr zur Tagesordnung, obgleich es nach Angaben der DB für jeden Menschen möglich sei, Mitglied einer Burschenschaft zu werden. Die Wege dorthin soll das Gutachten regeln, eine grundsätzliche Ausgeschlossenheit der Aufnahme „nicht volksdeutscher“ Menschen bestehe aber nicht.

Die große Mehrheit der dem CDA angehörigen Akademikerverbände sieht trotz dieser Aussage eine weitere Kooperation mit der Deutschen Burschenschaft nur noch schwer fortführbar.

Im CDA sind der Akademische Turnbund (ATB), der BDIC - Korporationsverband an Deutschen Hochschulen, der Coburger Convent der akademischen Landsmannschaften und Turnerschaften (CC), die Deutsche Gildenschaft (DG), die Deutsche Sängerschaft (DS), der Miltenberger Ring (MR), die Neue Deutsche Burschenschaft (NeueDB), der Schwarzburgbund (SB), der Verband der Vereine Deutscher Studenten (VVDSt), der Wingolfsbund (WB), der Wernigeroder Jagdkorporationen-Senioren-Convent (WJSC) sowie die Deutsche Burschenschaft (DB) vereinigt. Der CDA hat kein Recht auf Satzungen und Regelwerke der einzelnen Verbände durchzugreifen. Auch sind die einzelnen Verbände unabhängig voneinander.

Das Gutachten des Rechtsausschusses der Deutschen Burschenschaft (veröffentlicht in BBI 1/2011 S. 18) definierte die Aufnahmekriterien seiner Mitgliedsbünde nach völkischen Merkmalen und widersprach damit sowohl dem aktuellen Staatsbürgerprinzip der Bundesrepublik Deutschland als auch den Gepflogenheiten der anderen Verbände. Aufgrund medialen und interkorporativen Drucks lenkte die DB ein und änderte das Rechtsgutachten.

„Die große Mehrheit der Mitgliedsverbände des CDA distanziert sich deutlich von deutschtümelnden Äußerungen und Anträgen, u.a. einem völkischen Ausleseverfahren ihrer Mitglieder und bewertet dies als anachronistisch. Die Deutsche Burschenschaft hat durch ihr Gutachten das Ansehen des CDA grob verletzt“, so Gerhard Serges, 1. Stellv. Vorsitzender des CDA. „Sollte die Deutsche Burschenschaft ihre Ablehnung dieser völkischen Prinzipien ernst meinen, dann erwarten die weiteren Korporationsverbände mehr als Lippenbekenntnisse in den kommenden Wochen. Ohne eindeutige Taten wird eine weitere Kooperation mit der DB nicht umsetzbar sein.“

Der Antrag einer Bonner Burschenschaft zum Ausschluss einer Mannheimer Burschenschaft aus dem Dachverband wegen der Aufnahme eines Deutsch-Chinesen wurde für den Burschentag in Eisenach am 18. Juni 2011 gestellt. Der Antrag wurde auf eigenem Wunsch noch vor dem Burschentag von der Tagesordnung gestrichen. „Es geht den weiteren Mitgliedsverbänden



nicht um Formalitäten, sondern um Überzeugungen. Völkisch motivierte Ausschlussverfahren sind unter dem Dach des CDA nicht tolerierbar“, bekräftigte Serges.

Nicht die Abstammung ist die Eintrittskarte in eine Studentenverbindung, sondern die Aufnahme eines Studiums und die Bereitschaft, sich für diese Gemeinschaft einzusetzen. Außer diesen Bedingungen, müssen die jeweiligen Prinzipien und Statuten der aufnehmenden Verbindung anerkannt werden. Junge Menschen treten in Verbindungen ein, weil sie Freundschaft, Lebensbund und Unterstützung in einer Verbindung finden. „Entgegen aktueller Behauptungen wird dies auch vom Großteil der Burschenschaften gelebt“, erläuterte Serges. „Gerade die zahlenmäßig überwiegenden liberalen Burschenschaften legen Wert auf eine Differenzierung und bitten um eine sachliche und objektive Berichterstattung.“

Auch der Convent Deutscher Korporationsverbände (CDK) meldet sich durch seinen Vorsitzenden Sven-Patrick Schwarz zu Wort: „Studentenverbindungen sind ein Abbild der Gesellschaft. In vielen Verbindungen sind mittlerweile Frauen und Männer aktiv, die entweder selbst aus dem Ausland kommen oder Kinder von Einwanderern sind. Ausgrenzung und gerade Rassismus in allen seinen Formen wird definitiv von uns abgelehnt.“

### **Convent Deutscher Akademikerverbände e.V. (CDA), Frankfurt am Main**

Der Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA) ist eine Arbeitsgemeinschaft der Altherrenschaft studentischer Korporationsverbände an Deutschen Hochschulen. Die Ausgaben des CDA liegen darin, die Interessen seiner Mitgliedsverbände nach außen - gegenüber Staat, Hochschule und Öffentlichkeit - zu vertreten und zwischen den Mitgliedsverbänden zu vermitteln. Der CDA vertritt die Interessen von 12 Verbänden mit 500 Altherrenschaften und rund 40.000 Mitgliedern.



## k) Verband der Vereine Deutscher Studenten

### Stellungnahme des Vorstandes der Verbandes Deutscher Studenten zur Deutschen Burschenschaft

(23.06.2011)

Der Verband der Vereine Deutscher Studenten – Kyffhäuserverband (VVDSt-KV) hat im Laufe der vergangenen Woche die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Deutschen Burschenschaft (DB) mit großer Sorge beobachtet. Er setzte dabei stets auf die Weisheit des diesjährigen Burschentages und die abschließende Beschlusslage.

Der VVDSt-KV missbilligt mit Nachdruck den Inhalt der auf der Basis des sog. Rechtsgutachtens von der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn formulierten Anträge zu den Aufnahmekriterien für einzelne Mitglieder der DB angeschlossener Burschenschaften. Inhalt und Duktus der Anträge und des Rechtsgutachtens verdeutlichen eine Ideologie, welche wir ablehnen. Mitglied eines VVDSt kann unabhängig von seiner Staatsangehörigkeit jeder werden, „der dem deutschen Kulturkreis dank Muttersprache und Erziehung oder Kraft gesellschaftlicher Prägung angehört“, so der entsprechende Passus in der Satzung des VVDSt-KV. Daher begrüßen wir bereits seit Jahrzehnten neue Mitglieder, die trotz Migrationshintergrund Verantwortung für den Staat und die Gesellschaft übernehmen wollen, wo sie wohnen und ihren Lebensmittelpunkt haben.

Auch wenn die Anträge der Raczecks und das vielfach zitierte Gutachten des Rechtsausschusses der DB aus dem Jahre 2010 zurückgezogen wurden, so ist der Schaden für alle Korporationen erheblich.

Der mediale Schaden bezieht sich nicht auf die Minoritäten, die Korporationen ohnehin völlig undifferenziert ablehnen, sondern prägt die große Gruppe der Menschen, die nur am Rande mit Verbindungen konfrontiert werden. Deren Vorstellungen werden leider von herausragenden Bildern wie den Anträgen, die die Möglichkeit der Aufnahme an der Abstammung und der „nichteuropäische[n] Gesichts- und Körpermorphologie“ festmachten, beeinflusst.

Wir sind uns der Bandbreite der Mitgliedsbünde der Deutschen Burschenschaft bewusst, die i.ü. durch die Aufnahme eines Mitgliedes mit chinesischen Wurzeln einerseits und die gestellten Anträge andererseits unterstrichen wird. Daher begrüßt der VVDSt-KV die Ergebnisse des diesjährigen Burschentages. Wir nehmen zur Kenntnis, dass „künftig jeder männliche Student Mitglied einer zur DB gehörenden Burschenschaft werden könne, der deutscher Abstammung sei oder über die deutsche Staatsangehörigkeit verfüge und sich zur deutschen Kultur bekenne“. Wir hoffen, die Ereignisse um die Anträge stellen eine Initialzündung für eine stärkere Gestaltung der Deutschen Burschenschaft durch die Bünde dar, die sich wie unsere Mitgliedsbünde fest in einer offenen Gesellschaft und einem freien Rechtsstaat verwurzelt wissen. Nur so können in der Zukunft der überwältigenden Mehrheit der Deutschen Korporationen derartige Ausfälle erspart werden. Deren Geduld ist endlich.

Der Vorstand des VVDSt



## I) Sondershäuser Verband

28.06.2011

### **Stellungnahme des Sondershäuser Verbandes akademisch-musikalischer Verbindungen zur aktuellen Entwicklung im Verband Deutschen Burschenschaften**

Der Sondershäuser Verband hat mit Befremden von dem Bestreben von Teilen der Deutschen Burschenschaft erfahren, nur solche Mitglieder aufzunehmen, die eine rein deutsche („arische“) Abstammung nachweisen können. Wir distanzieren uns vor solchen Ideen in aller Deutlichkeit.

Der Sondershäuser Verband steht in seinen Grundfesten auf den drei Verbandsprinzipien „Lied, Freundschaft, Vaterland“. In der Präambel seiner Satzung wird das Prinzip „Vaterland“ verbindlich definiert als die „Bereitschaft der Mitglieder, sich im Rahmen der rechtsstaatlichen Ordnung für ihr Land und seine Menschen einzusetzen“. Die feste Überzeugung der Gleichheit aller Menschen und die Offenheit für alle, die Freiheit und Selbstbestimmung achten, zählen zu den Kernwerten unseres Verbandes.

Mitglied des Sondershäuser Verbands können Personen jeglicher Nationalität werden, und so wird das Leben unserer Bünde von Menschen vieler Nationalitäten bereichert. Der Sondershäuser Verband steht für ein tolerantes, pluralistisches, verantwortungsvolles Miteinander der Mitgliedsverbindungen verbunden im akademischen Geiste und in der Liebe zu Kunst und Musik.

Clara Hoppenau (HH2, MR) SV-Präsidin 2011



## m) Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.

### **Stellungnahme des Akademischen Turnbundes zu den aktuellen Diskussionen in der Deutschen Burschenschaft**

*Wer in die Deutsche Burschenschaft (DB) aufgenommen werden will, sollte gedient haben, die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und sein Vaterland lieben.*

*Diese Merkmale sollen jedoch nach neuen Tendenzen in der Deutschen Burschenschaft nicht mehr reichen. Es ist ein heftiger Streit zwischen den Mitgliedsverbindungen entbrannt. Anlass des Streits ist ein deutscher Staatsbürger aus der Burschenschaft Hansea. Obwohl er die o.b. Voraussetzungen mitbringt, weist er einen „Makel“ auf: Er hat chinesische Eltern.*

*Daher sollte auf dem Burschentag ein Antrag eingebracht mit dem Ziel, die Aufnahme von Mitgliedern dadurch „klarer“ zu regeln, dass die Möglichkeit der Mitgliedschaft nicht nur von der Staatsangehörigkeit sondern auch von der ethnischen Abstammung abhängig gemacht wird. Im letzten Moment wurde dieser Antrag zwar zurückgezogen, jedoch aus formellen Gründen, so dass die Diskussion hierzu in der Deutschen Burschenschaft weitergeht.*

Zu diesen Vorgängen wird wie folgt Stellung genommen:

Der Akademische Turnbund versteht sich als ein weltanschaulich offener Dachverband. Wir stehen, ganz im Sinne unserer Leitlinien, für eine offene, demokratische und vielfältige Gesellschaft. Dabei treten wir für die Gewährleistung von Menschenrechten und Menschenwürde ein. Entsprechend unserer Satzung verpflichten wir uns dabei, gem. § 1 VII zur parteipolitischen Neutralität, sowie zur religiösen und weltanschaulichen Toleranz. Dies leben wir nicht nur in unserem Bund, sondern auch als Landesturnverband im Deutschen Turner-Bund (DTB). Die momentanen Bestrebungen in der Deutschen Burschenschaft stehen hierzu in deutlichem Gegensatz.

In der Öffentlichkeit werden Korporationsverbände oft „in einen Topf geworfen“. Der Akademische Turnbund muss daher deutlich machen, dass er mit diesen Tendenzen in der Deutschen Burschenschaft nicht nur nichts gemein hat, sondern sich in aller Klarheit öffentlich von ihnen distanziert. Sicherlich sind die einzelnen Dachverbände in ihrer Organisation, in ihren Prinzipien und ihren Inhalten unterschiedlich und autonom. Jedoch verlässt jeder Verbund von Verbindungsstudenten die Gemeinschaft der Korporierten, wenn er sich dazu entschließt grundgesetzlich geschützte Elemente des Gemeinwesens zu missachten. Solche Aktivitäten kann kein Korporationsverband widerspruchslos hinnehmen.

Die Überlegungen innerhalb der Deutschen Burschenschaft gehen dahin, die Mitgliedschaft in diesem Verband nicht nur abhängig zu machen von der deutschen Staatsbürgerschaft, dem Ableisten des Wehrdienstes und männlich zu sein, sondern auch davon, dass die neuen Mitglieder deutschstämmig sein sollen. Dabei beschreibt die folgende Formulierung aus dem aktuellen Rechtsgutachten des entsprechenden Ausschusses der Deutschen Burschenschaft, was unter Abstammung zu verstehen sein sollte: „Beispielsweise weist eine nichteuropäische Gesichts- und Körpermorphologie auf die Zugehörigkeit zu einer außereuropäischen populationsgenetischen Gruppierung und damit auf eine nicht deutsche Abstammung hin.“ Ein solches rassistisches Merkmal zu einer Aufnahmebedingung zu machen, verletzt nach unserer Überzeugung in eklatanter Weise die Menschenwürde und ist nicht nachvollziehbar.



Der Akademische Turnbund kann eine solche Position nicht akzeptieren oder tolerieren. Daher verurteilt der Akademische Turnbund diese Entwicklungen auf das Schärfste. Wir wissen um die Zerrissenheit der Deutschen Burschenschaft, um die Auseinandersetzungen zwischen liberaleren Verbindungen und der Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG). Wir erwarten aber, dass sich die DB bekennt, w für welche Ideale, für welche Werte und welche Positionen sie steht. Sollte eine klare Stellungnahme ausbleiben, wird dies das Verhältnis zum Akademischen Turnbund nachhaltig beeinflussen. Der Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA) wird sich grundsätzlich mit der Frage befassen müssen, für welche Mitglieder er steht und wo die Grenzen seiner Bereitschaft sind, unterschiedliche Auffassungen zu tolerieren.